

4. Coniferae, 5. Monocotyledones, 6. Dicotyledones. Von dem Gedanken ausgehend, daß Bezeichnungen, wie z. B. „häufig“, wenig Wert besitzen, ist Jack bei Aufzählung der Fundorte von nicht allgemein verbreiteten Pflanzen sehr in das Detail gegangen, was von Anfängern und sporadisch in das interessante Gebiet kommenden fremden Botanikern gewiß freudig begrüßt werden wird. Beschreibungen sind nicht gegeben. Wenn sich die Arbeit nicht peinlich genau an die politischen Grenzen hält, sondern auch noch besonders botanisch interessante Nachbargebiete, z. B. die zur Schweiz schon gehörige Umgebung von Konstanz, den ebenfalls schweizerischen Randen, die Lokalität Friedrichshafen—Eriskirch—Moos (Württemberg) und den von Baden eingeschlossenen Bezirk Klosterwald (Sigmaringen) berücksichtigt, so wird dadurch der praktische Nutzen derselben nur noch mehr erhöht.

M. Schinnerl.

C. Freiherr von Tubeuf, Studien über die Schüttekrankheit der Kiefer (mit 7 Tafeln und 32 Textfiguren) in „Arbeiten aus der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kais. Gesundheitsamt“ Bd. 2 Heft 1.

Die Kieferschütte ist bekanntlich eine Krankheit, welche in Beständen 1—3jähriger Kiefern zuweilen große Verheerungen anrichtet und sich in einem Vertrocknen der Nadeln und schließlichem Eingehen der jungen Kiefernpflanzen äußert. Forstmänner wie Botaniker haben sich seit langer Zeit mit der Frage nach der Ursache dieser Krankheit beschäftigt, und wie viel schon bis zum Jahre 1877 über diesen Punkt geschrieben worden ist, geht aus der umfangreichen, von unserem verehrten 1. Vorsitzenden Herrn Prof. Holzner gegebenen Literaturzusammenstellung (Freising 1877) hervor.

Das vorliegende Werk des auf dem Gebiete der Pflanzenpathologie und des Pflanzenschutzes rühmlichst bekannten Forschers enthält eine große Menge für die Beurteilung des Wesens der Kieferschütte wertvoller neuer Angaben, welche sich zum großen Teil auf eigene Beobachtungen des Verfassers stützen, z. B. fand Verf., dass die Infektionsgefahr — denn ein parasitischer Pilz, *Lophodermium pinastri*, ist in weitaus den meisten Fällen als Ursache der Kieferschütte¹⁾ zu betrachten — nicht, wie bisher angenommen wurde, nur während des Frühjahrs, sondern bis spät in den Herbst hinein besteht. Auf ein, entsprechend den ihm von seiten des Kaiserl. Gesundheitsamtes zur Verfügung gestellten reichen Mitteln, bedeutendes Versuchsmaterial stützt Verf. seine Ausführungen über Mittel und Wege der Bekämpfung der Kieferschütte. Als einzige Bekämpfungsweise von durchschlagender Wirkung empfiehlt Verf. die Behandlung der Kiefersaaten mit Kupfermitteln, z. B. Bordelaiser Brühe. Über Ausführung (Spritzensysteme, Wert der einzelnen in den Handel kommenden Kupferpräparate etc.) sowie die damit verbundenen Kosten findet derjenige, welcher sich für diesen Gegenstand interessiert, im zweiten Teil des vorliegenden Werkes reichlichen Aufschluß.

Neger.

IV. Kleine Mitteilungen.

Aufruf des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen.

An die Alpen knüpft sich eine große Reihe wichtiger, pflanzengeographischer Fragen, zu deren Beantwortung die große Zahl von Touristen, welche alljährlich die Alpen durchzieht, wesentlich beitragen könnte. Es sind damit nicht jene Fragen gemeint, deren Beantwortung eine tiefere botanische Schulung oder eingehende und mühevollen Unternehmungen voraussetzen. Das Studium solcher wird immer eine Aufgabe der Fachbotaniker bleiben. Es sind hier vor allem gewisse Fragen gemeint, deren Beantwortung eine große Anzahl von Einzelbeobachtungen in den verschiedensten Teilen der Alpen voraussetzt und die von der Mehrzahl der gebildeten Touristen wirksam gefördert werden können. Die geringen mit den Beobachtungen und deren Notierung verbundenen Mühen werden wohl reichlich aufgewogen durch das Bewusstsein, an einem Unternehmen von allgemeinstem Interesse mitgewirkt zu haben. Eine

1) Man hat vielfach mit dem Namen Kieferschütte auch solche Krankheiten der Kiefern bezeichnet, welche auf andere Ursachen als die Wirkung eines parasitischen Pilzes zurückzuführen sind.

derartige Frage ist die nach dem Verlaufe der Baumgrenzen und der Krummholzgrenzen in den Alpen überhaupt und in einzelnen Gebirgsstöcken. Es liegt allerdings bereits eine große Anzahl einschlägiger Beobachtungen vor, die aber noch nicht genügt, um allgemeine Gesetze daraus abzuleiten.

Das allgemeine Interesse, welches den erwähnten Fragen zukommt, ist dadurch begründet, daß die Möglichkeit des Baumwuchses und der Krummholzentwicklung an eine Reihe bestimmter klimatischer Faktoren gebunden ist und daß daher nichts so sehr geeignet ist, die Verteilung dieser Faktoren festzustellen als die Bestimmung der Baumholz- und Krummholzgrenzen. Ein möglichst genauer Überblick über die Verteilung jener Faktoren wird aber in land- und forstwirtschaftlicher Hinsicht, im Hinblick auf wichtige wissenschaftliche Fragen der Pflanzengeographie und Pflanzengeschichte wertvolle Aufschlüsse geben.

Einschlägige Beobachtungen sind nicht schwer auszuführen. Jedem Alpenwanderer ist die Erscheinung bekannt, daß in gewissen Höhen die Region hochstämmiger Bäume aufhört, daß aber häufig zwischen diese Region und die der hochalpinen Wiesen und Matten eine Zone mit strauchförmiger Vegetation, die Krummholzregion, sich einschaltet. Es handelt sich darum, die Grenzen dieser Zonen mit thunlichster Genauigkeit bezüglich ihrer Meereshöhe zu bestimmen.

Der Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, welcher sich auch die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Pflanzenwelt unserer Alpen zum Ziele gesetzt hat, wendet sich hiemit an die Freunde unserer Alpenwelt mit der Bitte, sich durch Beobachtungen an der Lösung der angedeuteten Aufgabe zu beteiligen. Der Verein hat, um dem Einzelnen diese Beteiligung möglichst zu erleichtern, nach einem von Herrn Professor Dr. Ritter von Wettstein verfaßten Entwurf Notizbloks herstellen lassen, welche eine ausführliche Belehrung enthalten und überdies durch ihre Einrichtung es ermöglichen, die Einzelbeobachtungen in eine Form zu bringen, welche deren wissenschaftliche Verwertung erleichtert. Personen, welche solche Bloks wünschen, erhalten dieselben kostenlos zugesendet. Dieselben werden nur gebeten, die Seiten dieser Notizbloks, welche Angaben über gemachte Beobachtungen enthalten, alljährlich längstens im Monate Oktober dem Vereine zuzusenden. Der Verein wird das einlaufende Beobachtungsmaterial einer einheitlichen wissenschaftlichen Bearbeitung zuführen und verpflichtet sich, die Namen der einzelnen Beobachter gelegentlich der Veröffentlichung dieser Bearbeitung zu nennen.

Mögen zahlreiche Freunde unserer gemeinsamen Sache sich an diesem Unternehmen beteiligen; mögen sie das thun in der Überzeugung, daß bei Übernahme einer ganz geringen Mühe durch den Einzelnen sich bei grosser Beteiligung ein verdienstvolles und dauerndes Werk schaffen läßt!

Anfragen sind zu richten an den I. Vorsitzenden des Vereins, Herrn C. Schmolz, Bamberg.

Die im vorigen Jahre begonnenen Arbeiten in dem alpinen Versuchsgarten auf dem Schachen sind nun so weit gediehen, daß die Eröffnung desselben durch den Leiter der Anlagen, Herrn Universitätsprofessor Dr. K. Goebel, Direktor des botanischen Gartens in München, am 14. Juli d. J. erfolgen kann. Das Programm für die Eröffnungsfeierlichkeiten ist folgendes: 13. Juli Empfangsabend in Partenkirchen; 14. Juli früh 6 Uhr Aufstieg zum Schachen, 11 Uhr Festakt zur Eröffnung, 12 Uhr gemeinsames Mittagessen. Daran anschließend für die Hochtouristen Touren im Dreithorspitzgebiet unter Führung der A. V. Sektion Bayerland. Herr Professor Dr. K. Goebel, unser Ehrenmitglied, ladet hiemit auch die Mitglieder unserer Gesellschaft zu dieser Feierlichkeit freundlichst ein.

Die nächste Mitteilung erscheint im Oktober. Manuskripte für dieselbe sind völlig druckreif bis zum 1. Oktober an die Redaktionskommission einzusenden.

Inhalt: Vereinsnachrichten S. 203. — Wissenschaftliche Mitteilungen: Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Potamogetoneen (Schluß) von Prof. Dr. G. Fischer, Bamberg, S. 204. — Zur floristischen Literatur Bayerns von G. Holzner S. 208. — Literaturbesprechungen S. 208. — Kleine Mitteilungen S. 209.

Für die Redaktion verantw. Dr. H. Rofs, München. — Druck von Val. Höfling, München, Lämmerstr. 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1_1901](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Aufruf des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen. 209-210](#)